

„Richtig . . . na, da will ich nach einem Inspektor fragen, einer Heu-  
lieferung wegen. Kennt Ihr einen, der Lange heißt?“

„Bin nicht auf dem Schloß bekannt“, erwiderte der Bauer. Henning war  
damit zufrieden. — „Seid wohl auch ein Landwirt?“ fragte nun der Bauer.

„Halb und halb!“ antwortete Henning, der gleich überlegte, daß der  
Dahinmarschierende ihn wohl fragen könne, wo er denn sein Gut habe? „Bin  
nicht so glücklich, ein Gut zu haben“, fuhr er daher fort; „aber in dieser Zeit  
macht man bisweilen mit Lieferungen leidliche Geschäfte; da hab' ich denn  
mein bißel Geld in dergleichen Dinge gesteckt.“

„Es ist einer von den Blutsaugern!“ raunte der Bauer seinem Gefährten  
zu. Henning sah ein, daß die Gesellschaft gefährlich werden könne, er war  
deshalb sehr froh, als der Bauer sagte: „Da, seht hin . . . dort liegt Schloß  
Treufoß . . . es schaut wie verstoßen aus dem Walde heraus . . . von dem es  
vollständig umschlossen ist; Ihr könnt nicht fehlen.“

Sie schienen mit einem Blutsauger nicht mehr verkehren zu wollen und  
lenkten ihre Schritte nach rechts, während Henning links abbog. Er vernahm  
noch etliche bittere Reden, aber er kehrte sich nicht daran, sondern trachtete gemäch-  
lich auf das Schloß zu. Es ward bereits dunkel im Walde, und einzelne  
Regentropfen fielen raschelnd in die Blätter. Henning hatte sich während des  
Rittes schon seinen Plan ausgedacht. Vor allen Dingen wollte er suchen, in  
das Schloß zu kommen. War er erst einmal drinnen, so fand sich wohl schon  
das weitere. Der Dragoner umritt das Gebäude, welches in tiefster Abge-  
schiedenheit dalag, als ob es von keinem lebenden Wesen bewohnt würde.

„Hm!“ murmelte Henning. „Ein Ort, wie gemacht zu Verschwörungen  
und für geheimnisvolle Geschichten.“

Er überzeugte sich bald, daß das Schloß nicht sehr umfangreich sei, und  
daß es nicht schwer halten würde, zu entkommen, wenn die Flucht ergriffen  
werden mußte. Es stand auf einer Anhöhe. Vier Flügel umschlossen den  
Hof. Henning lenkte sein Pferd in den Wald, dann stieg er ab und begann  
seine Samaschen sowie die Beine des Pferdes, recht ordentlich mit Schlamm  
aus einer Sumpflache zu beschmieren. Hierauf nahm er seinen Hut ab und  
zog den Hirschfänger. Mit letzterem bohrte er ein Loch in die Hutfrempe  
und zerfetzte diese noch auffälliger, so daß es aussah, als sei eine Kugel durch  
die Frempe gefahren. Dann brachte er seinen Anzug in Unordnung und führte  
das Pferd bis ans Schloßthor. Er pochte stark gegen dasselbe. Die Schläge  
hallten dumpf in Hof und Flur wieder. Endlich hörte er schlürfende Tritte,  
eine Klappe wurde aufgemacht, und ein alter Kopf streckte sich heraus.

„Was will Er?“ näselte es herab.

„Ach . . . o Gott . . . o weh!“ jammerte Henning. „Seid barmherzig.  
Laßt mich ein . . . ich bin zum Hirsinken matt.“

„Wer seid Ihr?“

„Ein Futterhändler aus Hildesheim, den die verdammten Branden-  
burger verfolgen. Sie haben mich bis an den Waldestrand gejagt. Wenn sie  
mich ausspüren . . .“